

250 Jahre Süßmayr Schwanenstadt 2016

KULTURREFERAT
der Stadtgemeinde Schwanenstadt

Eröffnung / Kammerkonzert

Freitag, 28. Oktober 16, 19.00 Uhr
Landesmusikschule NEU

Kinderoper / workshops / Kino

Samstag, 29. Oktober 16, 14.00 – 22.00 Uhr
Stadtsaal / Landesmusikschule NEU / Kino

Mozart-Requiem



© Lukas Beck

Sonntag, 30. Oktober 16, 17.00 Uhr
Stadtpfarrkirche

Kartenvorverkauf:
Ö-Ticket, Stadtamt, GEA-Gschäftl
(außer Requiem)

Kartenpreise:
von € 35 bis € 3

Informationen unter:
www.suessmayr-schwanenstadt-2016.at
07673/2255 311

Schwanenstadt ehrt großen Sohn Franz Xaver Süßmayr



Aus Anlass des 250. Geburtstages des Komponisten Franz Xaver Süßmayr, der in Schwanenstadt geboren wurde, veranstaltet das Kulturamt der Stadt Schwanenstadt ein großes Festwochenende. Obwohl Franz Xaver Süßmayr in erster Linie durch die Vollendung des Mozart-Requiems bekannt ist, war er aber darüber hinaus auch ein bedeutender Musikschaffender seiner Zeit. Um dem Komponisten Franz Xaver Süßmayr ein Denkmal in seiner Geburtsstadt zu schaffen, hat der Gemeinderat beschlossen, den neuen Saal in der

Landesmusikschule als „Franz Xaver Süßmayr-Saal“ zu benennen. Die Eröffnung des Jubiläumswochenendes findet daher in diesem neuen Veranstaltungssaal im Rahmen des Konzert-Abonnements 2016/17 mit Werken von Franz Xaver Süßmayr, dargeboten von Musikern der Wiener Philharmoniker und der Wiener Symphoniker und Freunden, statt. Wenn an diesem Wochenende auch eine eigene Kinderoper, die von Schülern der Landesmusikschule und der Neuen Mittelschule mit musikalischem Schwerpunkt aus Schwanenstadt uraufgeführt wird und verschiedene Workshops stattfinden, so soll dies auf das musikalische Schaffen von Franz Xaver Süßmayr hinweisen. Den Höhepunkt dieses Jubiläumswochenendes bildet aber zweifellos die Aufführung des von Franz Xaver Süßmayr vollendeten Mozart-Requiems, das von den Wiener Sängerknaben, den Wiener Symphonikern und bekannten Solisten wie Jörg Schneider und Albert Pesendorfer, sowie dem Chorus Viennensis in der Stadtpfarrkirche aufgeführt wird. Mag. Michael Holzmann ist es gemeinsam mit dem Kulturreferat der Stadt Schwanenstadt gelungen, diese hervorragenden Musiker für dieses Wochenende nach Schwanenstadt zu verpflichten, wofür ich ganz herzlich „danke“ sage.

Da es aber nicht möglich wäre, ein so umfangreiches, hochstehendes Musikangebot zu finanzieren, bedanke ich mich ganz herzlich bei den Sponsoren und dem Kulturreferat des Landes Oberösterreich mit Herrn Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer für die finanzielle Unterstützung. Aber auch für die Stadtgemeinde Schwanenstadt ist es sehr wichtig, dass dieses hochkarätige musikalische Angebot aus Anlass des Geburtstages dieses berühmten Schwanenstädters dargeboten werden kann.

Ich begrüße alle Konzertbesucher hier bei uns in der schönen Stadtpfarrkirche und danke ihnen, dass sie aus nah und fern zu uns gekommen sind, um diesen musikalischen Hochgenuss miterleben zu können. Ich wünsche uns allen – den Mitwirkenden und dem Publikum – einen wunderschönen Konzertabend mit dem Mozart-Requiem zum 250. Geburtstag des Vollenders Franz Xaver Süßmayr und verbleibe

Ihr
Kons. Karl Staudinger
Bürgermeister

Wiener Sängerknaben und Wiener Symphoniker in Schwanenstadt

Der Komponist Franz Xaver Süßmayr wurde 1766 in Schwanenstadt geboren. Er ist kein allzu bekannter Komponist, aber er hat schöne Musikwerke geschrieben, u.a. das Mozart Requiem vollendet. Das Jubiläumswochenende von 28.-30. Oktober 2016 bietet ein abwechslungsreiches und schönes Programm für Kulturinteressierte.

Mit einem Kammerkonzert am Freitag Abend wird das Wochenende eröffnet. Am Samstag wird eine Kinderoper „Auszeit für die Welt“ von Christian Schulz ur-aufgeführt. Da freut es mich ganz besonders, dass Schülerinnen und Schüler der Neuen Mittelschule 2 mit musikalischem Schwerpunkt und der Landesmusikschule Schwanenstadt mitwirken. Weiters werden verschiedene Workshops angeboten, Gesang, Flöte und Chor dirigieren. Und der finale Höhepunkt ist am Sonntag das Mozart Requiem, aufgeführt von den Wiener Symphonikern, den Wiener Sängerknaben und hochkarätigen Solisten. Das gesamte Programm wird in diesem Folder und auf der Homepage www.suessmayr-schwanenstadt-2016.at präsentiert.

Es sind an diesen 3 Tagen erfolgreiche und tolle Musiker und Künstler in Schwanenstadt, die man sonst nur in Wien oder den großen Konzert- und Opernhäusern hören kann.

Ich bedanke mich schon im Voraus bei allen Mitwirkenden und Verantwortlichen für die Organisation und Teilnahme an diesem Jubiläumswochenende.

Außerdem erhält der neue Saal in der Landesmusikschule Schwanenstadt den klingenden Namen Franz-Xaver-Süßmayr Saal. Dieser Saal wird in Zukunft für Kunst- und Kulturveranstaltungen einen würdigen Rahmen bieten.

Ich freue mich auf viele schöne, unvergessliche und künstlerisch wertvolle Begegnungen im Rahmen des Jubiläumswochenendes.

Mag. Doris Staudinger
Kulturreferentin



Franz Xaver Süßmayr

Im Jahr 1766 (das genaue Datum ist nicht bekannt) wurde dem Mesner und Schulmeister Karl Franz Siessmayr von der mit ihm seit 1765 verheirateten Anna Maria Preisinger als erstes Kind der Sohn Franz Xaver geboren.

Die Schreibweise des Familiennamens war damals nicht eindeutig festgelegt und Franz Xaver hat später in seinen Kompositionen sowohl „Siessmayr“ als auch „Süßmayr“ gebraucht. (Näheres dazu unter Literatur: Erich Duda, Das musikalische Werk Franz Xaver Süßmayrs, bei „Signierungen“.)

Franz Xaver erhielt wohl von seinem Vater ersten musikalischen Unterricht, denn 1779, bei seinem Eintritt in das Gymnasium des Stiftes Kremsmünster, wurde er bereits als „Organista et Altista“ geführt, später auch als „Tenor et Violinista“. Durch die übrigen Fächer, in denen er unterrichtet wurde, erreichte er eine Bildung, die einem Musiker jener Zeit nur selten zuteil wurde.

In den späteren Jahren seiner Kremsmünsterzeit wurde er immer öfter zur Komposition von Kirchenmusik und ab 1785 auch für die Musik zu Theaterstücken, die in Kremsmünster aufgeführt worden sind, herangezogen.

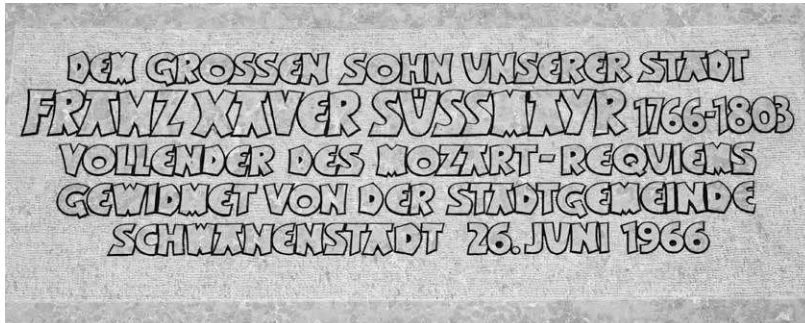
Im Jahr 1787 endet seine Schulzeit, aber erst 1788 findet sich eine Spur, dass er in Wien lebt. Im gleichen Jahr hat er bereits Mozart kennen gelernt, denn in einem Brief erwähnt er, dass seine Operette „Der rauschige Hans“, die er mit 6. März 1788 datiert hat, „unter der Leitung des seeligen, unsterblichen Mozart“ entstanden ist.

In Wien verdiente er seinen Unterhalt wohl zunächst als Lehrer und Aushilfs-Musiker, war aber bis zum Tode Mozarts mit ihm befreundet und diente ihm als Kopist und Mitarbeiter. Er war daher prädestiniert, das unvollendete Requiem seines Meisters zu vollenden, doch ist bis heute weder der Umfang seiner Arbeit eindeutig geklärt, noch die Qualität seiner Ergänzungen unbestritten anerkannt.

Der Aufstieg Süßmayrs begann 1792 hauptsächlich mit seinen Opern, wobei die bekannteste „Der Spiegel von Arkadien“ (uraufgeführt 1794 im Theater an der Wien), in ganz Mitteleuropa gespielt wurde und allein in Wien mehr als achtzig mal aufgeführt worden ist. Nachdem er im k. k. Nationaltheater in Wien einige Zeit Kapellmeister-Substitut war, wurde er am 9. Juli 1794 Kapellmeister der deutschen Oper an diesem Haus.

Ab dem Jahre 1801 nahm seine Schaffenskraft, bedingt durch seine zunehmende Krankheit, rasch ab und am 17. September 1803 starb er an Lungensucht. Er wurde, wie Mozart, am St. Marxer Friedhof begraben, auch seine Grabstätte ist nicht mehr aufzufinden.

Weiterführende Informationen auf: www.suessmayr.at



Programm

- F. X. SÜSSMAYR:** Streichtrio in d-moll, SmWV 613
Largo Maestoso
Finale.*Allegro*
- F. X. SÜSSMAYR:** Sonate für Klavier in B-Dur, SmWV 702
Allegro vivace
Menuetto.Trio
Tema con Variazioni
- B. SULZER:** Freundliche Notenkopfdpesche aus der Gegenwart an den nunmehr 250-jährigen, seinerzeitigen Mozart-Schüler und Mozart-Freund aus Schwanenstadt, Franz Xaver Süßmayr (1766-1803) für Flöte, Oboe, Violine, Viola und Violoncello
- F. X. SÜSSMAYR:** Quintetto in D-Dur, SmWV 602
Allegro con brio
Adagio
Rondo: *Allegretto*

Erwin Klambauer, Flöte
Peter Schreiber, Oboe
Martin Zalodek, Violine
Johannes Flieder, Viola
Walther Schulz, Violoncello
Gerhard Hofer, Klavier

Erwin Klambauer, Flöte, geboren in Ottensheim/OÖ, zunächst Studium an der ABPU Linz (Flöte und Klavier), anschließend Flötenstudium an der mdw Wien bei Wolfgang Schulz, Soloflötist des Gustav-Mahler-Jugendorchesters, des Youth Orchestra of a United Europe, der Camerata Salzburg, Engagement im Bühnenorchester der Österreichischen Bundestheater und von 1993-2013 Soloflötist des RSO Wien, von 2004-2008 Leitung einer Flötenklasse an der Konservatorium Wien Privatuniversität, seit 2008 Professor für Flöte an der KUG Graz/Institut Oberschützen und seit 2014 Soloflötist der Wiener Symphoniker.

Peter Schreiber, Oboe, geboren 1965 in Wien, Blockflöte, Klavier und Oboe am Joseph-Haydn-Konservatorium in Eisenstadt, danach Studien in den Fächern Oboe, Musikpädagogik und Dirigieren an der mdw Wien, seit 1988 Oboist und Englischhornist der Wiener Symphoniker, daneben Mitglied des Wiener Concertvereins, Kammermusik in verschiedenen Formationen (Collegium Viennense, Quintetto sinfonico Nonetto sinfonico), Forschungen im Bereich der Harmoniemusik, Dirigiertätigkeit. Seit 2015 Musikalischer Leiter des Haydnorchesters Eisenstadt.

Martin Zalodek, Violine, geboren 1971 in Wien, Studien bei Ernst Kovacic (mdw Wien) und bei Alfred Staar (KUG Graz/Oberschützen), 1. Preis beim österreichischem Bundeswettbewerb in Leoben, 1990 Matura im Wiener Musikgymnasium, 1991 Debut im Wiener Konzerthaus als Solist mit dem Wiener Kammerorchester, 1993 Engagement in der Wiener Staatsoper und bei den Wiener Philharmonikern, Mitwirkung im Barockensemble VIENNA.CONTINUO, Konzertmeister in verschiedenen Kammerorchestern, zahlreichen Tonträgerproduktionen u.a. mit dem Zalodek Ensemble, rege Kammermusikstätigkeit bei verschiedenen Festivals in Europa, Asien und den USA, Martin Zalodek spielt auf einer Violine von Iofredo Kappa, Saluzzo 1695.

Johannes Flieder, Viola, Violinstudium bei M. Biedermann und im Anschluss Viola bei Siegfried Führlinger an der mdw Wien, 1980 zweiter Preis beim ARD-Wettbewerb in München, im selben Jahr Solobratscher der Wiener Symphoniker, als Solist in Österreich, Deutschland und Ungarn, u. a. im Wiener Musikverein mit dem Wiener Concertverein, bei den Bregenzer Festspielen, beim Carinthischen Sommer, sowie in Berlin, Essen und Lübeck, zahlreiche Rundfunk- und CD-Einspielungen, Mitglied des Wiener Concertvereins, langjährige Mitwirkung im Concentus Musicus unter Nikolaus Harnoncourt.

Walther Schulz, Cello, geboren in Linz, Matura am Akademischen Gymnasium in Linz, Studium in Wien bei den Professoren Böttcher und Krotschak, 1965 Gründung des HAYDN-Trio-Wien, Solocellist der Niederösterreichischen Tonkünstler, Ausbildungsklasse an der Grazer Musikhochschule, Cellist im Schnitzler Quartett, seit 1973 1. Solocellist der Wiener Symphoniker, Soloauftritte unter Dirigenten wie Eschenbach, Giuliani, Guschlbauer, Weikert u. a., Cellist des Haydn-Trio-Wien, Konzertreisen in alle Welt, über 1000 Konzerte, Einspielungen bei Teldec bzw. Arabesque, zahlreiche Meisterkurse, Mitwirkung bei bedeutenden Festivals, Zusammenarbeit mit Claudio Abbado als Dozent des Gustav Mahler Jugendorchesters.

Gerhard Hofer, Klavier, geboren 1969 in Wels, Studium Konzertfach Klavierkammermusik und Klavierpädagogik in Linz, Wien und Salzburg, seit 1989 Unterrichtstätigkeit im Oö. Landesmusikschulwerk, von 2001 bis 2015 Fachgruppenleiter für Tasteninstrumente, seit 2014 Direktor der Landesmusikschule Schwanenstadt, Konzerte als Solist, Kammermusikpartner und Liedbegleiter im In- und Ausland, 2006 Debut im Musikverein Wien mit dem Wiener Concert - Verein.

Samstag, 29. Oktober

14.00 Uhr – Workshop Flöte

Univ.Prof. Erwin Klambauer, Kunstuniversität Graz
Veranstaltungsort: Landesmusikschule, Vor der Au – Eintritt frei!

15.00 Uhr – Kinderoper „Auszeit für die Welt“



„Auszeit für die Welt“ ist eine Kinderoper von **Christian Schulz**. Das Stück ist eine Oper von und für Kinder und beschäftigt sich mit einem Umweltthema (Stichwort: Regenwald). Ausführende sind der Chor der Neuen Mittelschule 2 in Schwanenstadt, sowie Schülerinnen und Schüler der hiesigen Landesmusikschule.

Text: Marianne Schulz
Musik: Christian Schulz
Regie: Tom Pohl
Dirigent: Florian Eschelmüller

Veranstaltungsort: Stadtsaal Schwanenstadt
Tickets: € 7 und € 3

16.30 Uhr – Workshop „Chor dirigieren“

Prof. Gerald Wirth, Wiener Sängerknaben
Veranstaltungsort: Landesmusikschule, Vor der Au – Eintritt frei!

19.00 Uhr – Workshop Gesang

Prof. Albert Pesendorfer, Universität der Freien Künste Berlin
Veranstaltungsort: Landesmusikschule, Vor der Au – Eintritt frei!

20.15 Uhr – Kino „Das Konzert“



In Zusammenarbeit mit dem Filmclub Schwanenstadt wird der Film „Das Konzert“ von Radu Mihăileanu präsentiert. In diesem Film wird eine Tournee des ehemaligen Orchesters des Bolschoi Theaters nach Paris gezeigt. Diese Tournee geht mit allerlei Pannen einher, im musikalischen Mittelpunkt steht das Violinkonzert von P.I. Tschaikowsky. Der Film aus dem Jahr 2009 erhielt zahlreiche Auszeichnungen, wie den César 2010, etc.
Veranstaltungsort: Kino Schwanenstadt – Tickets beim Filmclub!

Kinderoper

Auszeit für die Welt

Modernes Märchen für Kinder und Erwachsene in 10 Bildern

Besetzung:

Kindersolisten
Kinderchor
Kinderstatisten
Kleines Orchester

Dauer: 50'

Inhaltsangabe:

Nach anfänglicher Pastoralstimmung beschließt die Erde den Zugang zu allen Wäldern für die Menschen zu verschließen.

Nach heftigen, anfänglich gewaltvollen Protesten finden sich die Menschen mit dieser Laune der Natur ab.

Im Rückblick an die vergangenen Zeiten besingt eine Mutter das Gute des Waldes in einem Schlaflied für ihre Kinder.

Schauplatzwechsel nach Südamerika.
Vorstellung des Protagonisten Pablo.

Pablo, ein „besonderes“ Kind von 6 Jahren geht im Wald ein und aus. Seine Freunde sind die Tiere des Waldes, die Bäume, die Natur.

Er wirkt auf die Menschen offen, herzlich aber etwas langsam und scheinbar zurückgeblieben. Er ist ausgegrenzt und seine Aussagen sind schlicht unglauwbüdig.

Es kommt zu Konflikten zwischen ihm und den anderen Kindern. Daher vergehen 10 Jahre bis endlich entdeckt wird, dass er den Wald betreten kann.

Weltsensation – Pressekonferenz

Pablo wird bedrängt sein Geheimnis zu verraten.

Als „unschuldiger“ einfacher Mensch weiß er nicht, was er Spezielles erzählen sollte, also spricht er von seinem Tagesablauf, in dem eine tiefe Erkenntnis über die Zusammenhänge des Lebens zum Ausdruck kommt.

Kaum jemand der Anwesenden versteht die Botschaft, die durch seine Einstellung vermittelt wird.

Ein einziger Reporter versteht und kann gemeinsam mit Pablo nun ebenfalls in den Wald hinein.

Durch das mediale Verbreiten von Pablos Geschichte finden weltweit vereinzelt Personen das Geheimnis zum Betreten des Waldes.

Die Schlüsselaussage über das weitere Verhalten des Waldes entlässt den Zuseher in eine Situation mit offenem Ausgang. Verstärkt wird dieser offene Schluss auch noch durch die Andeutung, dass alles nur ein Traum der Kinder gewesen sein könnte, die in der 3. Szene durch das Schlaflied der Mutter eingeschlafen sind!

Text: Marianne Schulz
Musik: Christian Schulz

Florian Eschelmüller, Dirigent



schon als Sopransolist der St. Florianer Sängerknaben zeigte er sein außergewöhnliches Talent, derzeit besucht er die 9. Klasse des Musikgymnasiums in der Stifterstraße, seine vielfältigen musikalischen Interessen und Fähigkeiten machen ihn zu einem gefragten Klavierbegleiter, fachkundigen Conferencier und erfolgreichen Orchesterdirigenten (u.a. des Linzer Musikgymnasiumsorchesters)

Thomas Pohl, Regisseur



erblickte am 07. November 1967 in München das Licht der Welt. Kindergarten, Grundschule und Gymnasium absolvierte er in Fürstenried-West. Als Zehnjähriger begann er für den Bayerischen Rundfunk zu sprechen und bald darauf arbeitete er als Synchronsprecher.

Seine Schauspielausbildung absolvierte er auf der Elisabeth-Bühne in Salzburg, die er 1990 mit der Reifeprüfung in München beendete.

Nach drei freien Produktionen in München folgte das zweijährige Engagement am Landestheater in Linz von 1991 bis 1993.

Seitdem arbeitete er am Theater Phönix, am Theater des Kindes und seit Mai 1993 mit der Musikkabarettgruppe „Die Niederträchtigen“, die in 23 Jahren mit acht Programmen bei knapp 700 Auftritten in ganz Österreich, Deutschland, in der Schweiz und in Dänemark Furore machte.

Seit 1993 spielte er fast jedes Jahr eine Sommerproduktion in Kirchberg ob der Donau, in Wilhering, in Schwanenstadt, Helfenberg und in Enns.

Seit 1998 ist er Theaterpädagoge in der pro mente-Einrichtung „Kunst und Kultur“. Von 2003 bis 2007 spielte er als Gast am Linzer uhof 240 Mal das Klassenzimmerstück „Klamms Krieg“.

Von 2005 bis 2011 leitete er einen der Spielclubs für Jugendliche am Linzer Landestheater.

Seit 2013 inszeniert er am Barocktheater im Stift Lambach. Zuletzt inszenierte und spielte er dort „Die Wunderübung“ von Daniel Glattauer.

Seit 2010 ist er Lesementor bei ibuk und liest einmal die Woche ehrenamtlich mit einem Schulkind in Linz und seit September 2015 unterrichtet er einmal die Woche Flüchtlinge in Deutsch.

Marianne Schulz, Text



wurde 1966 in Wien geboren. Sie studierte an der Musik Universität Wien zunächst Blockflöte und später Wiener Oboe. Als Musikerin spielte sie mehr als 10 Jahre in diversen Orchestern, wie z.B. den Wr. Symphonikern, der Wiener Kammeroper, dem Operettensommer Langenlois etc. Lehrtätigkeit in den Musikschulen Korneuburg, Gerasdorf und der Theresianischen Akademie Wien.

Parallel entwickelte sie ihr gestalterisches und schriftstellerisches Talent.

Sie arbeitete für mehrere Theaterproduktionen in der Stückentwicklung, als Co Autor, im Stage Design und für Kostüm:

2008 New Player's Theater London, „Divine Humanity,“ Bühnenstück über das Leben und Wirken von William Blake.

2010 Theater Drachengasse Wien, „Hero und Zero,“ Komödie über Ego und Superego von Steve Johns

2011 International prämierter Kunstfilm „Barcode,“ Entwicklung, Darstellung

2014 Theater Dschungel Wien, „Mahabharata,“

April 2016 Salzburg, Uraufführung von Roman Pawollek's Komposition für Sänger und Schlagwerk nach Texten von Marianne Schulz, „Erweckung und Einkehr.“

Christian Schulz, Musik



stammt aus einer bekannten Österreichischen Musikerfamilie und studierte Violoncello und Dirigieren an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Wien. Er konzertiert als Kammermusiker, Solist und zuletzt als Cellist der Wiener Symphoniker.

Als Dirigent war er unter anderem Assistent der Stardirigenten Vladimir Fedosejev, Yakov Kreizberg und Franz Welser Möst.

Die Liste der bereits von ihm dirigierten Orchester ist beachtlich: angefangen beim Gewandhausorchester Leipzig, über die George Enescu Philharmonie Bukarest, das Montreal Symphony Orchestra, der Staatsphilharmonie Halle, dem Vancouver Opera Orchestra, bis hin zum Tonkünstlerorchester NÖ, den San Diego Symphonikern, den Chicago Philharmonikern, den Nürnberger Symphonikern, dem Malaysian Philharmonic Orchestra und nicht zuletzt den Wiener Symphonikern. Operneinstudierungen erfolgten unter anderem bei den Bregenzer Festspielen.

Seit 2005 Chefdirigent des „Mozart Collegium Wien“. Außerdem hält er die Stelle des Musikdirektors der Konzertreihe „Schwingungen“ im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins.

Christian Schulz zeichnet weiters für eine Wiederaufnahme und Einstudierung der „Zauberflöte“ an der Wiener Volksoper in der Saison 2007/2008 verantwortlich.

Seit 2010 ist er als Generalmusikdirektor des Musikprogramms im OKF Teheran bestellt. Die Tätigkeit beinhaltet die Leitung des AISO Symphonie Orchesters, des AIC Chores, sowie die fachspezifischen Meisterklassen und das neu gegründete Opernstudio.

Neben seiner Tätigkeit als Dirigent, widmet sich Christian Schulz seit einigen Jahren auch dem Schreiben eigener Kompositionen. Hierbei seien Uraufführungen in Japan, Rumänien, Iran und Österreich (Wiener Musikverein) erwähnt.

2013 debütierte Christian Schulz erfolgreich mit „Il barbiere di Siviglia“ an der Oper Leipzig.

Seit 2014 Geschäftsführer der Symphonia, Wiener Symphoniker GmbH. Musikalischer Leiter des Festivals EntArte Opera in Wien seit Jänner 2016. Leiter der Dirigentenklasse des Richard Wagner Konservatoriums ab September 2016.

Mozart-Requiem



Solisten der Wiener Sängerknaben, Sopran/Alt

Jörg Schneider, Tenor

Albert Pesendorfer, Bass

Die Wiener Sängerknaben

Die Wiener Symphoniker

Gerald Wirth, Dirigent

F. X. SÜSSMAYR: Ave verum, SmWV 121

B. SULZER: Veni, sancte Spiritus
(Komm, heiliger Geist)
für vier Oberstimmen

W.A. MOZART: Requiem in d-moll, KV 626

I. Introitus:

Requiem aeternam

II. Kyrie

III. Sequenz

1 *Dies irae*

2 *Tuba mirum*

3 *Rex tremendae*

4 *Recordare*

5 *Confutatis*

6 *Lacrimosa*

IV. Offertorium

1 *Domine Jesu*

2 *Hostias*

V. Sanctus

VI. Benedictus

VII. Agnus Dei

VIII. Communio:

Lux aeterna

Wiener Symphoniker

Chefdirigent: Philippe Jordan

Ehrendirigenten: Georges Prêtre, Wolfgang Sawallisch †



Die Wiener Symphoniker zählen zu den renommierten internationalen Spitzenorchestern, weltweit gerühmt für ihren unvergleichlichen Wiener Klang. Die bewusste Pflege, Entwicklung und Vermittlung dieser traditionellen, im Lauf einer über 100-jährigen Geschichte gewachsenen Klangkultur stellt einen Schwerpunkt der Arbeit des Orchesters dar. Seine 128 Mitglieder prädestinieren das Orchester dabei insbesondere für die hochromantische Konzertliteratur: Werke von Brahms, Bruckner, Mahler und Richard Strauss zählen daher zum Kernrepertoire der Wiener Symphoniker. Mit innovativen Projekten, außergewöhnlichen Programmen und Einspielungen auf dem eigenen Label haben sich die Wiener Symphoniker in den letzten Jahrzehnten zudem den Ruf eines der unternehmungslustigsten und zukunftssträchtesten Klangkörper Europas erarbeitet. Gegründet 1900 unter dem Namen „Wiener Concertverein“, prägten so herausragende Dirigentenpersönlichkeiten wie Bruno Walter, Richard Strauss, Wilhelm Furtwängler, Hans Knappertsbusch, Herbert von Karajan, Wolfgang Sawallisch, Carlo Maria Giulini, Gennadij Roshdestvenskij, Georges Prêtre, Rafael Frühbeck de Burgos, Vladimir Fedosejev und Fabio Luisi die Entwicklung der Klangkultur des Orchesters. Als regelmäßige Gastdirigenten feierten zudem Weltstars wie Leonard

Bernstein, Lorin Maazel, Zubin Mehta, Claudio Abbado, Carlos Kleiber oder Sergiu Celibidache viel beachtete Erfolge. Musikgeschichte schrieb das Orchester u. a. mit den Uraufführungen von heute so selbstverständlich im Repertoire verankerten Werken wie Anton Bruckners *Neunte Symphonie*, Arnold Schönbergs *Gurre-Lieder*, Maurice Ravels *Konzert für die linke Hand* und Franz Schmidts *Das Buch mit sieben Siegeln*.

Mit dem Antritt von Philippe Jordan zur Spielzeit 2014–15 als erstem direkt von den Musikerinnen und Musikern gewählten Chefdirigenten begann das bislang jüngste Kapitel in der Geschichte der Wiener Symphoniker. Ein besonderer Fokus liegt seitdem auf der intensiven Beschäftigung mit saisonalen Schwerpunktkomponisten sowie zeitgenössischer und alter Musik. Andere Neuerungen sind die Bestellung jährlich wechselnder *Artists in Residence* sowie die Intensivierung der Aktivitäten in der Musikvermittlung. Als Wiener Konzertorchester mit eigenen Zyklen sowohl im Musikverein Wien und dem Wiener Konzerthaus spielen die Wiener Symphoniker über 150 Konzert- und Opernauftritte und verantworten so den weitaus größten Teil des symphonischen Lebens der Musikstadt Wien. Als offizieller Kulturbotschafter der Stadt Wien gastieren sie zudem regelmäßig in den wichtigsten internationalen Musikzentren. Seit Anbeginn im Jahre 1946 sind die Wiener Symphoniker jeden Sommer das *Orchestra in Residence* der Bregenzer Festspiele. Dort treten sie nicht nur als Opernorchester beim Spiel am See auf der weltgrößten Seebühne und bei der Oper im Festspielhaus in Erscheinung, sondern bereichern das Programm des Festivals mit mehreren Konzerten. Seit 2006 wirken die Wiener Symphoniker bei zahlreichen Opernproduktionen im Theater an der Wien mit. Zahlreiche Einspielungen, die seit 2012 auch auf dem orchestereigenen Label erscheinen, runden das Profil des geschichtsträchtigen Klangkörpers ab.

Die Wiener Sängerknaben



Spätestens seit dem 14. Jahrhundert sangen Knaben an den Höfen der Habsburger; der älteste Hinweis auf einen Knabenchor in der Hofburgkapelle datiert auf das Jahr 1296. 1498, vor mehr als einem halben Jahrtausend, verlegte der spätere Kaiser Maximilian I. seinen Hof und seine Hofmusik aus verschiedenen Residenzen nach Wien. Damit hatte er den Grundstein für die Wiener Hofmusikkapelle und schließlich auch für die Wiener Sängerknaben gelegt. Über die Jahrhunderte zog der Wiener Hof berühmte Musiker wie Isaac de Monte, Schmelzer, Biber, Fux, Caldara, Gluck, Salieri, Mozart oder Bruckner an. Joseph Haydn, Michael Haydn und Franz Schubert waren selbst Chorknaben. Bis 1918 sang der Chor ausschließlich im Auftrag des Hofes. In den 1920er Jahren wurden die Wiener Sängerknaben als privater Verein neu organisiert. Seit 1926 haben 2431 Sängerknaben an die 1000 Tourneen in 97 Länder unternommen.

Heute gibt es rund 100 aktive Wiener Sängerknaben zwischen neun und vierzehn Jahren, aufgeteilt auf vier Konzertchöre. Jeder der Chöre verbringt neun bis elf Wochen des Schuljahres auf Tournee. Zusammen absolvieren die Chöre jährlich rund 300 Auftritte vor fast einer halben Million Zuschauern. Die Wiener Sängerknaben bereisen nahezu alle Staaten Europas, Asien und Australien, Süd- und Mittelamerika, die USA

und Kanada. In Wien pflegen sie gemeinsam mit Mitgliedern der Wiener Philharmoniker und des Wiener Staatsopernchores als Hofmusikkapelle eine kaiserliche Tradition: seit 1498 musizieren sie regelmäßig in der Hofburgkapelle. Seit 2012 haben die Wiener Sängerknaben einen eigenen Konzertsaal: Das MuTh ist inzwischen mit mehr als 300 Veranstaltungen im Jahr in der Wiener Kulturszene fest etabliert. Hier kann man die Wiener Sängerknaben mit ihren neuesten Chorprogrammen, mit Messen und Oratorien, mit Weltmusik und vor allem in Kinderopern erleben.

Das Repertoire der Wiener Sängerknaben reicht vom Mittelalter bis zu zeitgenössischer Musik. Schwerpunkte sind Motetten und Lieder für Oberchor, wie auch die eigenen Arrangements von wienerischer Musik. Benjamin Britten, Elena Kats-Chernin, Heinz Kratochwil, Balduin Sulzer, Wolfram Wagner und Gerald Wirth haben Werke für den Chor geschrieben. Jedes Jahr wirken die Sängerknaben bei Oratorien, Passionen und symphonischen Werken mit; mit den Wiener Philharmonikern, den Wiener Symphonikern, der Londoner und der Osloer Philharmonie, der Staatskapelle Berlin und dem Pittsburgh Symphony Orchestra, unter Dirigenten wie Christian Arming, Pierre Boulez, Zubin Mehta, Riccardo Muti, Kent Nagano, Andrés Orozco Estrada, Franz Welser-Möst, Christian Thielemann und Simone Young. Zu den besonderen Highlights zählen die Mitwirkungen beim Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker, zuletzt 2012 und 2016 unter Leitung von Mariss Jansons.

Die Wiener Sängerknaben sind immer wieder bei Produktionen der Wiener Staatsoper, der Wiener Volksoper und der Salzburger Festspiele zu sehen; in Mozarts Zauberflöte, in Barockopern, neuen Werken und gelegentlich im Sprechtheater.

Ein wichtiger Bestandteil des Repertoires sind Kinderopern und szenische Projekte. In den letzten zwölf Jahren haben die Wiener Sängerknaben eine Reihe neuer Opern produziert, darunter „Die Reise des kleinen Prinzen“, „Die Schicksalstafel“ und Raoul Gehrings „Moby-Dick“ nach dem Roman von Herman Melville. 2010 wurde Gerald Wirths „1398 - der Bettelknabe“ – eine Integrationsoper aus dem Mittelalter - mit fast 100 Mitwirkenden im Musikverein uraufgeführt; 2016 gibt es eine neue Fassung der Oper im MuTh in der Regie von Maria Happel.

Seit den 1920er Jahren sammeln die Chöre auf ihren Reisen Lieder. Eines der erklärten Ziele der Wiener Sängerknaben ist es, die Buben mit möglichst vielen Arten von Musik vertraut zu machen. Die Ergebnisse dieser Arbeit – oft mit internationalen Gastkünstlern - kann man bei Crossover und Weltmusik-Konzerten im MuTh hören und sehen.

Die erste Tonaufnahme der Hofsängerknaben entstand 1907; seither wurden regelmäßig Aufnahmen gemacht: 43 Schellacks, 55 Singles, 128 LPs und 150 CDs stehen zu Buch, die zweimaligen Grammy-Gewinner sind auf allen großen Labels vertreten. 2015 wurde ein langfristiger Vertrag mit Universal Music – Deutsche Grammophon unterzeichnet. Jedes Jahr soll ein gemeinsames Projekt umgesetzt werden; die CD „Frohe Weihnachten“ erscheint diesen November.

26 Filme und 17 internationale TV-Dokumentationen bezeugen die Popularität der globetrotzenden Knaben. 2008 begann die intensive Zusammenarbeit mit Regisseur Curt Faudon: Über ein Jahr lang beobachtete der New Yorker Filmemacher die Knaben in Wien und auf Tournee, bei Proben, beim Spielen, auf und hinter der Bühne. „Silk Road“ ist ein cleverer Mix aus Dokumentation, Roadmovie, Kostümfilm und Musik; der Film wurde 2009 bei den World Television Awards in Banff ausgezeichnet. Faudons zweiter Film über die Wiener Sängerknaben, „Bridging the Gap“, erschien 2013. Er zeigt, wie das Singen Brücken schlägt, zwischen Zeiten, Ländern, Kulturen, Religionen und Menschen; letztendlich ist es ein Film über die Macht der Musik. 2013 entstand „Songs for Mary“, ein Fest für Maria in 21 Motetten und Liedern. 2016 ist wieder ein Film in Produktion: „Gute Hirten“.

Derzeit besuchen rund 300 Kinder und Jugendliche den Campus im barocken Wiener Augarten. Begabte Buben werden im Alter von zehn in einen der vier Chöre aufgenommen. Im Gymnasium findet der Unterricht in kleinen Gruppen statt. In der Freizeit wird viel unternommen, Ausflüge, Museums-, Kino-, Theater- und Konzertbesuche; es wird Fußball, Basketball, Volleyball und Baseball gespielt, gefochten, geschwommen. Seit 2010 gibt es eine Oberstufe für Jungen und Mädchen mit Schwerpunkt Vokalmusik. Der mit der Musikuniversität Wien und dem Salzburger Mozarteum entwickelte Lehrplan ist auf junge Stimmen zugeschnitten; die Schule ist die einzige ihrer Art. Jeder Schüler, jede Schülerin soll bestmöglich gefördert werden.

Etwa ein Viertel der Schüler ergreift künstlerische Berufe; sie werden Komponisten, Dirigenten, Sänger oder Instrumentalisten. Andere singen und musizieren in ihrer Freizeit. Es gibt zwei Männerchöre, die sich ausschließlich aus ehemaligen Wiener Sängerknaben zusammensetzen - den Chorus Viennensis und die Choralschola der Wiener Hofburgkapelle. Inzwischen gibt es auch ein A-cappella-Ensemble, VieVox.

Prof. Gerald Wirth

Präsident und künstlerischer Leiter



erhielt seine musikalische Ausbildung bei den Wiener Sängerknaben und am Bruckner-Konservatorium in Linz. Mit 15 leitete Gerald Wirth einen Kinderchor; ein Jahr darauf gründete er einen Jugendchor und ein Trio-sonaten-Ensemble. Der ausgebildete Oboist und Pianist ist Spezialist für Gesang. Er war Kapellmeister bei den Wiener Sängerknaben, Chordirektor am Landestheater Salzburg. 1991 wurde er künstlerischer Leiter des

Calgary Boys' Choir, später musikalischer Leiter der Calgary Civic Symphony und des Vokalensembles Sangita. Er war Associate Conductor des Calgary Philharmonic Orchestra.

Gerald Wirth hat Chöre und Orchester auf der ganzen Welt dirigiert und singt und spielt selbst immer wieder in vielen Ensembles. Er hält international Workshops über Chorleitung, Stimmbildung und Aufführungspraxis in der Vokalmusik.

Seit 2001 ist Gerald Wirth künstlerischer Leiter der Wiener Sängerknaben und seit 2013 gewählter Präsident. Er führt die lange Tradition des Chores weiter; gleichzeitig sucht er nach neuen Herausforderungen für das Instrument Knabenchor. Wirth hat eine Reihe von richtungsweisenden Projekten im Zusammenhang mit Kinderoperen, Weltmusik, a-cappella-Pop und Filmmusik initiiert.

Der Komponist Wirth ist immer auf der Suche nach neuen Anregungen. Seine Werke sind oft von Mythen oder philosophischen Texten inspiriert; in der musikalischen Umsetzung kombiniert er gerne Gregorianik, rhythmische Elemente und Elemente ethnischer Musik. Er hat drei Kinderoperen, mehrere Oratorien, Motetten, Lieder und eine Vielzahl von Arrangements für Chöre geschrieben. In 2016 findet die Uraufführung seines jüngsten Werkes, die Kantate „Carmina Austriaca“ beim Grafenegg Festival statt.

Gerald Wirth geht es in erstere Linie um Musik als Ausdruck und als Kommunikationsmittel.

Wirth ist der Überzeugung, dass die intensive Beschäftigung mit Musik jeden Bereich der Persönlichkeit positiv beeinflusst. Sein Hauptinteresse gilt der Arbeit mit der Stimme, dem Instrument, das „jeder immer bei sich hat“. Er hat eine eigene Methode entwickelt, die den Sängern hilft, ihre eigene Stimme zu finden und sich in Musik auszudrücken. „Ein Chor besteht aus vielen Individuen, die als Ganzes agieren sollen. Richtig gut wird ein Konzert erst, wenn jeder einzelne seine Persönlichkeit beitragen kann.“

Jörg Schneider, Tenor



Der österreichische Tenor Jörg Schneider ist seit 2007 Mitglied der Wiener Volksoper. Bei den Bregenzer Festspielen hat er den Oskar in der Uraufführung von „Geschichten aus dem Wienerwald“ von KH Gruber gesungen, sowie im Februar 2015 selbiges im Theater an der Wien, wo er im Herbst 2012 sein Debüt als IRO in „Il Ritorno d'Ulisse in Patria“ in der Regie von Claus Guth und unter der musikalischen Leitung von Christophe Rousset gegeben hat.

Weiters wird er im Stadttheater Klagenfurt den Eisenstein in der „Fledermaus“ unter der Regie von Olivier Tamposi spielen. Im Januar 2017 wird er den Iro auch in Paris im Theatre des Champs Elysees singen. Er sang in der Saison 2012/13 den David in „Die Meistersinger von Nürnberg“ am Bunka Kaikan Theater Tokyo, Belmonte an der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf sowie Flamand in „Capriccio“ im Palast der Künste Budapest. Der in Wels geborene Künstler erhielt seine erste musikalische Ausbildung bei den Wiener Sängerknaben und studierte bei Prof. Elfriede Obrowsky in Wien. 1995 wurde er Ensemblemitglied des Staatstheaters Wiesbaden. Von 1997-2000 war er Ensemblemitglied der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf. Wichtige Auftritte der jüngsten Vergangenheit waren unter anderem sein Debüt am Gran Teatre del Liceu Barcelona als LEUKIPPOS Daphne, sein Rollendebüt als NARRABOTH Salome an der Wiener Staatsoper und BELMONTE beim Maggio Musicale Fiorentino unter Zubin Mehta. Gastengagements in seiner erfolgreichen Karriere führten Jörg Schneider unter anderem an: Teatro alla Scala di Milano, Deutsche Oper Berlin, Teatro Real Madrid, Semperoper Dresden, Staatsoper Stuttgart, Théâtre De La Monnaie, Brüssel, Opernhaus Zürich, Teatro Bellini di Catania, Teatro Regio di Parma, Teatro Comunale di Firenze, Teatro Regio di Torino, Teatro Filarmonico di Verona, Teatro Lirico di Cagliari, Teatro Massimo Palermo, Teatro dell'Opera di Roma, Teatro Comunale Ferrara, Seefestspiele Mörbisch, Festspielhaus Baden-Baden sowie nach Tokyo und Hongkong. Als Konzertsänger war Jörg Schneider Gast von: Royal Albert Hall, Carnegie Hall, Wiener Musikverein, Wiener Konzerthaus, Brucknerhaus Linz, Philharmonie Dresden, Radio France und Concertgebouw Amsterdam. Sein Konzertrepertoire umfasst unter anderem Haydns Die Schöpfung, Schumanns Dichterliebe, Bachs Johannespassion, Mozarts Requiem, Verdis Messa da Requiem, Berlioz' Te Deum und Mendelssohn-Bartholdys Walpurgisnacht. Dirigenten, mit denen der Künstler zusammengearbeitet hat, sind unter anderem: Christian Thielemann, Riccardo Muti, Claudio Abbado, Dennis Russell Davis, Edo de Waart, Peter Schneider, Bertrand de Billy, Pinchas Steinberg, Theodor Guschlbauer, Christoph Prick, Gustav Kuhn und Semyon Bychkow.

Jörg Schneider hat ALFRED Die Fledermaus bei Nightingale Classics (mit Edita Gruberova) auf CD aufgenommen. Weitere Aufnahmen sind STANISLAUS Der Vogelhändler für die Seefestspiele Mörbisch und MARQUESE SEBASTIANI Der lustige Krieg.

Albert Pesendorfer, Bass



Der gebürtige Österreicher Albert Pesendorfer studierte Querflöte und Gesang an der Bruckner Universität in Linz und an der Musikuniversität Wien.

In der Saison 2014/2015 feierte er u.a als Hagen in der NP Götterdämmerung am Neuen Musiktheater Linz, als Zauberkönig in HK Grubers Geschichten aus dem Wienerwald im Theater an der Wien sowie als Ochs und Grand' Inquisitor an der Deutschen Oper Berlin große Erfolge. Im Sommer 2014 war er als Sarastro und Zauberkönig in der

Uraufführung von HK Grubers Geschichten aus dem Wienerwald bei den Bregenzer Festspielen zu hören.

Seine Pläne umfassen u.a. Hunding und Hagen am New National Theatre Tokyo, seine Rollendebüts als Orest und König Marke an der Deutschen Oper Berlin, Daland und Fasolt in der NP Das Rheingold am Staatstheater Wiesbaden, Hunding und Hagen bei den Internationalen Maifestspielen Wiesbaden, sein Debüt am Opernhaus Zürich als Lodovico Nardi in der NP Die Gezeichneten, König Heinrich, Fasolt und Hagen an der Deutschen Oper Berlin sowie sein Debüt am Royal Opera House Covent Garden als Eremit und Samiel in der NP Der Freischütz.

Seit Beginn der Spielzeit 2012/13 ist Albert Pesendorfer Ensemblemitglied an der Deutschen Oper Berlin, wo er auch in der aktuellen Saison in Partien wie Gurnemanz, Hans Sachs, König Marke, Baron Ochs, Landgraf Heinrich, König Heinrich, Daland, Fafner, Grand'Inquisitor und Banco zu hören ist.

Kürzlich sang Albert Pesendorfer u.a Hans Sachs an der Oper Kiel, den Baron Ochs in einer Neuproduktion am Staatstheater Darmstadt, in Händels Agrippina („Claudius“) am Theater Erfurt, „Kehraus um St. Stephan“ v. Ernst Krenek an der Volksoper Wien, Hans Sachs am Landestheater Linz, Osmin an der Vlaamse Opera Antwerpen, Baron Ochs in einer Neuproduktion am Staatstheater Wiesbaden.

Von 2006 – 2012 war der Bassist an der Staatsoper Hannover engagiert, wo er u.a. als Filippo II, Baron Ochs, Sparafucile, Sarastro, Rocco sowie Fasolt/Hunding/Siegfried-Fafner in einer Neuproduktion von Wagners „Ring des Nibelungen“ auf der Bühne stand.

2011 nominierte die Zeitschrift Opernwelt Albert Pesendorfer für seine Leistungen als Hundig und Hagen an der Staatsoper Hannover zum Sänger des Jahres.

Zahlreiche Gastspiele an renommierten deutschen und internationalen Bühnen mit den großen Rollen seines Fachs folgten, darunter die Partie des Ochs in der vielbeachteten Produktion von „Der Rosenkavalier“ am Grand Théâtre de la Ville de Luxembourg unter der Regie von Oscar-Preisträger Christoph Waltz.

Ein umfangreiches Lied- und Konzertrepertoire führten ihn u.a. in den Wiener Musikverein, das Wiener Konzerthaus, die Berliner Philharmonie, das Brucknerhaus Linz, sowie nach Japan und in die USA.

Mit dem Wintersemester 2015 wurde Albert Pesendorfer als Professor an die „Universität der Künste Berlin“ berufen.

Chorus Viennensis

Künstlerische Leitung: Florian Maierl



Seit seiner Gründung 1952 widmet sich der Chorus Viennensis anspruchsvoller Literatur aller Epochen und Stile für Männerchor, wobei ein besonderer Schwerpunkt auf der Königsdisziplin a-cappella-Gesang liegt. Seine Mitglieder sind allesamt ehemalige Wiener Sängerknaben.

Klanglicher Mut – Konzertroutine – Leistungsbereitschaft

Der Männerchor ehemaliger Wiener Sängerknaben zeichnet sich durch einen differenzierten Klang aus – starke dynamische Kontraste, präziser Rhythmus, Wortinterpretation und Textverständlichkeit sind seine Markenzeichen. Durch die Ausbildung bei den Wiener Sängerknaben präsentiert sich der Chor stimmlich und technisch auf höchstem Niveau. Bereits in ihrer Kindheit haben die Sänger gelernt, bei Proben und in Auftrittssituationen Ausdauer zu beweisen und dabei stilistisch in unterschiedlichen Besetzungen und Stilen zu überzeugen. Dadurch ist das Vokalensemble nicht nur für Männerchorliteratur die erste Wahl, sondern auch bei gemischtchörigen Projekten beliebter Partner.

Zu Franz Schubert, dem wohl berühmtesten Alumnus der einstigen k. k. Hof-sängerknaben, hat der Chorus Viennensis eine besondere Beziehung. Bei dem nach dem Komponisten benannten Internationalen Männerchor-Wettbewerb erlangte der Chorus Viennensis 1988 den Ersten Preis und wurde mit dem Schubert-Interpretationspreis ausgezeichnet. Das Österreichische Kunstministerium verlieh dem Chor 1992 den Mozart-Interpretationspreis.

Stilistische Vielfalt – vom Mittelalter bis in die Moderne

Vielseitigkeit in der Auswahl des Repertoires ist das identitätsstiftende Motto des Ensembles. Bei Konzerten im In- und Ausland wird die Bandbreite immer wieder unter Beweis gestellt – von Motetten über Madrigale und Kunstlieder bis zu Barbershop, von Oratorien und Messen bis zu großen Symphonien und Filmmusik.

Neben bekannten Klassikern der Chorliteratur präsentieren die Sänger gerne Raritäten, die aufgrund ihres Schwierigkeitsgrades nur selten aufgeführt werden, wie beispielsweise Männerchorliteratur aus Skandinavien. Zudem stehen regelmäßig Uraufführungen auf dem Programm. Komponisten wie Heinz Kratochwil, Herwig Reiter oder Wolfgang Sauseng haben dem Chor eigens Stücke gewidmet. Zurzeit befasst sich der Chorus mit spätromantischen Werken und Kompositionen des 20. und 21. Jahrhunderts.

Die Qualität des Chorus Viennensis ist in zahlreichen Tonaufnahmen dokumentiert. Die berühmten Aufnahmen unter Hans Gillesberger und Nikolaus Harnoncourt in den 1960er, 1970er und 1980er Jahren setzten neue Maßstäbe in der Interpretation Bach'scher Musik.

Regelmäßig tritt der Chor in Konzertsälen oder Kirchen auf und arbeitet dabei mit namhaften Orchestern und Ensembles zusammen, darunter das BBC Philharmonic, das Orchester Wiener Akademie oder die Wiener Philharmoniker.

Tradition und Gemeinschaft

Derzeit besteht der außergewöhnliche Chor aus 50 Sängern zwischen 16 und 60 Jahren. Neben der Pflege des Männerchorgesanges ist eines der erklärten Ziele, musikalisch in einer Gemeinschaft tätig zu sein, die zwei Aspekte verbindet: die Wiener-Sängerknaben-Vergangenheit und die Liebe zur Musik.

Nähere Informationen unter www.chorusviennensis.at

250 Jahre Süßmayr Schwanenstadt 2016



Sehr geehrte Damen und Herren,
gerne an dieser Stelle auch von meiner Seite ein paar erläuternde Zeilen zum geplanten Großprojekt.

Es ist in der Tat etwas ganz Besonderes, dieses denkwürdige Jubiläum mit zwei Säulen der österreichischen Musikkultur, den Wiener Sängerknaben und den Wiener Symphonikern, begehen zu dürfen und es freut mich sehr, dass Sie dieses Programmheft nunmehr in Händen halten.

Die Ausgangsidee war, Franz Xaver Süßmayr mit genau jenem Stück zu feiern, mit dem er bis heute berühmt ist – mit dem Mozart-Requiem, das er vollendet hat. Süßmayr war zu seiner Zeit vor allem durch seine Opern bekannt. Opern, die heute kaum noch gespielt werden, was angesichts der Fülle von Meisterwerken, die in der Zwischenzeit entstanden sind, durchaus verständlich ist.

Durch verschiedene glückliche Fügungen – eine davon ist die amerikanische Präsidentschaftswahl – ist es gelungen, das Projekt auf die höchste denkbare Ebene zu heben. Es gastieren nicht nur die bereits erwähnten international renommierten Klangkörper, sondern auch der Chorus Viennensis, der sich aus ehemaligen Mitgliedern der Sängerknaben rekrutiert, und Solisten von internationalem Format, mit starkem Bezug zur Region – Tenor Jörg Schneider stammt aus Wels, Bass Albert Pesendorfer aus Attnang-Puchheim.

Stichwort Region. Es war uns wichtig, auch die regionalen Möglichkeiten zu nützen. Deshalb wurde die Kinderoper „Auszeit für die Welt“ von Christian Schulz programmiert. Die Oper beschäftigt sich mit einem Umweltthema und wird von Schülerinnen und Schülern der Neuen Mittelschule 2 sowie der Landesmusikschule Schwanenstadt zur Aufführung gebracht. Und auch der Filmclub wird mit dabei sein und einen passenden Film spielen.

Noch ein Wort zu den workshops. Die Idee ist, dem interessierten Publikum die Möglichkeit zu geben, auch ein wenig hinter die Kulissen zu blicken. Einige jener Künstler, die beim Festwochenende aktiv musizieren, werden ihr Wissen an ausgewählte Studierende weitergeben und genau dem können Interessierte – kostenfrei – beiwohnen.

Und noch etwas zum Thema feiern. Es ist zwar noch etwas zu früh, aber recht bald wird auch Prof. Balduin Sulzer einen runden Geburtstag feiern, spätestens im kommenden Jahr ist es soweit. Von ihm stammt übrigens ein musikalisches Geburtstagsstück, das Franz Xaver Süßmayr gewidmet ist.

Abschließend darf ich mich bei all jenen bedanken, die maßgeblich am Gelingen der Veranstaltung Anteil haben, natürlich bei den Verantwortlichen der Stadtgemeinde, bei den zahlreichen Sponsoren und bei all jenen, die ihren Anteil am gelungenen Süßmayr-Festwochenende leisten.

Uns allen ein spannendes und interessantes Festwochenende wünschend freuen wir uns auf Ihren geschätzten Besuch!

Mag. Michael Holzmann

Organisatorisches:

Franz Xaver Süßmayr – Kammermusik aus Schwanenstadt
Freitag, 28. Oktober 2016, 19.00 Uhr
Landesmusikschule NEU

Kinderoper / workshops / Kino
Samstag, 29. Oktober 2016, 14.00 – 22.00 Uhr
Stadtsaal / Landesmusikschule NEU / Kino

Mozart-Requiem
Sonntag, 30. Oktober 2016, 17.00 Uhr
Stadtpfarrkirche

Weiterführende Informationen unter:

www.suessmayr-schwanenstadt-2016.at

Die Ticketpreise liegen zwischen € 35 und € 3. Vorverkaufskarten in allen oberösterreichischen Sparkassen, bei Ö-Ticket, am Stadttamt und teils auch im GEA-Gschäftl.

Kontaktadresse Kulturamt:
Frau Biljana Jurić telefonisch unter 07673 2255 311,
via Mail Biljana.Juric@schwanenstadt.ooe.gv.at.

Änderungen vorbehalten!

Impressum: (250 Jahre Süßmayr Schwanenstadt 2016)

Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Michael Holzmann (HOLZMANN ARTS)
Im Auftrag der Stadtgemeinde Schwanenstadt, Stadtplatz 54, 4690 Schwanenstadt

Fotocredits:
Wiener Symphoniker: Bubu Dujmic
Wiener Sängerknaben: Lukas Beck
Gerald Wirth: Lukas Beck
Albert Pesendorfer: Lutz Edelhoﬀ
Jörg Schneider: Tina King
Chorus Viennensis: Johannes Raimann
Florian Eschelmüller: Winkler, Brucknerhaus
Tom Pohl: Anton Kehrer

Wir danken unseren Sponsoren ...

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at



SPARKASSE
In jeder Beziehung zählen die Menschen.



OÖWOHNBAU



K R A N Z
FENSTERBAU
www.fenstermanufaktur.at

hütthaler
QUALITÄT DIE BEGEISTERT



... unseren Partnern:



*Gärtnerei
Seuffer-Wasserthal e. U.*

**Filmclub
Schwanenstadt**



**Alfred Wiesauer
Rauchfangkehrermeister**



... und unseren Unterstützern:

Ing. Günter Berger

In Zusammenarbeit mit dem FILMCLUB SCHWANENSTADT:

Montag ist KINOTAG!

KULTURREFERAT

der Stadtgemeinde Schwanenstadt

